

Herr, wir brauchen Regen

Der große amerikanische Erweckungsprediger Charles Finney (1792–1875) war wie Elia ein Mann des Gebets.

Es war im Sommer des Jahres 1853. Das Wetter war ungewöhnlich heiß und trocken, sodass die Weiden verbrannten. Es sah so aus, als würde es eine schreckliche Missernte geben. Unter diesen notvollen Umständen versammelte sich die große Gemeinde an einem Sonntag wie immer in der Kirche der amerikanischen Stadt Oberlin. Hier wurde es Finney trotz des strahlenden Sonnenscheins auf die Seele gelegt, um Regen zu beten.

»Lieber Herr, wir sind nicht so vermessen, dass wir dir vorschreiben wollten, was für uns das Beste ist; doch du selbst ermunterst uns wie ein Vater seine Kinder, dass wir zu dir kommen sollen und dir unsere Wünsche und Anliegen vortragen. Wir ersehen uns Regen. Unsere Weiden sind von der Sonne

versengt. Die Erde hat tiefe Risse und schreit nach Regen. Die Kühe wandern umher und brüllen nach Wasser. Auch die Eichhörnchen im Wald leiden Durst. Wenn du uns keinen Regen schickst, wird unser Vieh elend eingehen und unsere Ernte zunichte werden. O Herr, sende uns einen gnädigen Regen, und zwar jetzt gleich auf der Stelle! Wenn wir jetzt jedoch auch kein Anzeichen dafür entdecken können, ist es dir doch ein Kleines. Bitte, Herr, sende uns jetzt Regen um Jesu Christi willen. Amen.«

Finney las dann einen Bibeltext und begann seine Predigt. Aber schon nach wenigen Minuten musste er sie unterbrechen, weil ein Wolkenbruch niederprasselte.

Finney hielt einen Augenblick inne. »Wir sollten hier erst einmal eine Pause machen«, sagte er, »und Gott für den herrlichen Regen danken.«

Charles E. Cowman

(aus: Alle meine Quellen sind in Dir)